

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen) 1/4 M.

Telephonisch Nr. 5.

Regelmäßige Beilagen:

Wöchentliches Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme  
1 Mark 20 Pf. durch den Herumlager,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 122.

Sonnabend den 27. Mai.

1899.

Für den Monat Juni werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Von der Friedensconferenz.

In Betreff der Schiedsgerichtsfrage läßt sich die Londoner „Morning Post“ aus dem Haag melden: Als die Frage eines internationalen Schiedsgerichts von den Delegirten erörtert wurde, widersetzten sich die deutschen Vertreter dem Gedanken. Ihnen schloßen sich die Vertreter Desterreichs und Italiens, außerdem auch noch die der Türkei an, während die Delegirten Englands, Frankreichs, Russlands, Americas und Spaniens dafür waren. In dieser Form klingt die Nachricht wenig wahrheitsgemäß. Der Eindruck wird verstärkt durch folgende offenbar tendenziöse Mitteilung desselben Blattes: „Der allgemeine Eindruck hier im Haag ist der, daß ungeachtet der Versprechungen des Deutschen Kaisers die Vertreter des Dreibundes gegen alle wichtigen Maßnahmen opponiren werden.“

Die Delegirten zur Friedensconferenz sind nach der „Allg. Ztg.“ bereits mehrfach in unliebsamer Weise von den Köken überlastet worden, welche ihnen ein längerer Aufenthalt im Haag verursachen wird. Die niederländische Residenzstadt, die sonst keinen großen Fremdenbesuch aufzuweisen hat, besitzet nur wenige Hotels, die nicht einmal durch ihre Größe glänzen. Die Ankunft von einigen hundert Personen ruft gleich eine Ueberfüllung hervor und damit natürlich die Verdrehung der Presse. Die Diplomaten sind daher gleich am ersten Tage zur Wahrnehmung gelangt, daß der ihnen zur Verfügung gestellte Credit für ihre Bedürfnisse lange nicht ausreichen wird. Das meiste Geld hat Herr v. Staal mitgebracht, nämlich 150 000 Rubel, die ihm seine Regierung bewilligte. Er wird bis zum Schluß der Conferenz mindestens das Doppelte ausgeben müssen. Die übrigen Delegirten beziehen 300—500 Franken täglich und dabei ist bei dem theuren Leben noch Sparanlaß notwendig! Das niederländische Parlament hat für die Conferenz 75 000 Gulden bewilligt, die Stadtvertretung von Haag überhaupt jeden Credit abgelehnt.

Die Königin von Holland empfing Mittwoch Nachmittag den Vorkämpfer Baron v. Staal, welcher ihr den Katharinen-Orden in Brillanten überreichte. Hieraus empfangen die Königin und die Königin-Mutter die ersten Delegirten zur Friedensconferenz.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Von oesterreichisch-ungarischer Ausgleich meldet das „Ungarische Correspondenz-Bureau“ aus Wien: In dem Kronratz unter dem Vorsitz des Kaisers, welcher am Mittwoch über zwei Stunden dauerte, wurden die Ausgleichsfragen einer eingehenden Erörterung unterzogen. Auf der Grundlage derselben wird die Entscheidung erfolgen. Die ungarischen Minister blieben am Donnerstag noch in Wien. — Der Kaiser empfing am Donnerstag Vormittag die Ministerpräsidenten Grafen Thun und Koloman Szell. Das „Ungarische Correspondenz-Bureau“ meldet vom Donnerstag aus Wien: Die Entscheidung in der Ausgleichsfrage ist bisher nicht gefallen; die ungarischen Minister bleiben noch in Wien. Die Audienz des Ministerpräsidenten Koloman Szell bei dem Kaiser dauerte, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, über eine Stunde.

Eine kaiserliche Entscheidung sei nicht unmittelbar zu erwarten.

**Italien.** Das italienische Parlament ist am Donnerstag wieder zusammengetreten. Ein ungünstiges Urtheil für das Cabinet Pelloux ist, daß der Kammerpräsident Zanardelli sofort demissionirt hat mit der Erklärung, er halte es unter den gegenwärtigen Umständen für seine Pflicht, das Präsidium niederzulegen. Wie der „Nat. Ztg.“ gemeldet wird, findet das neu gebildete Cabinet in der Kammer eine unfeindliche Stimmung an. Die äußerste Linke, sowie die Anhänger Zanardellis und Giolittis sind bereit, sofort eine parlamentarische Schlacht zu liefern. Rabinis Haltung gilt noch als unsicher. Die Demission des Kammerpräsidenten Zanardelli wird als Protest gegen die Lösung der jüngsten Krisis angesehen und seit das Cabinet in Verlegenheit.

**Frankreich.** In der französischen Kammer kam es am Mittwoch wieder einmal zu allerhand Zwischenfällen. Millevoys wollte über die kürzlich in Grenoble vorgekommenen Aufregungen interpelliren. Der Minister-Präsident Dupuy erwiderte, mehrere Personen seien festgenommen worden und würden vor Gericht gestellt werden. Dupuy verlangte Vertagung der Discussion, die mit 374 gegen 65 Stimmen beschlossen wurde. Daraus wankte sich die Kammer wieder zu den Interpellationen, betreffend Algerien. Der Sozialist Rouanet ließ die Antisemiten heftig an. Morinaud, der Deputirte Algeriens, nannte ihn darauf einen Feigling. (Lebhafter Lärm.) Nachdem die Ruhe wieder hergestellt, rief der Journalist Papilloud von seinem Platte auf der Journalistentribüne: „Ja, Sie sind ein Feigling!“ Der Lärm begann von Neuem. Der Präsident ließ die Tribüne, auf welcher sich Papilloud befand, räumen. Rouanet fuhr darauf in seiner Rede fort und erklärte, die antisemitischen Anschläge der Juden zum Nutzen einiger Ausländer ihrer französischen Bürgerrechte herabzuwürdigen. Pascal Drouot beantragte, daß die Rede Rouanets in ganz Algerien angeschlagen werde. Der Antrag wurde mit 267 gegen 131 Stimmen abgelehnt und hierauf die Sitzung geschlossen. — Nach einem Privattelegramm der „Post. Ztg.“ geben die amtlichen Berichte über die Kammerführung nicht das blasse Bild der wirklichen Vorgänge. Rouanets unerbittliche Entlarbung der algerischen Antisemiten, deren Bankbrüche, Schuldenlasten und Landwucher er unter genauer Angabe aller Namen, Daten und Thatfachen anführte, veranlaßte die wildsten Wuthausbrüche der Gehörlosen und ihrer monarchistischen und clerikalen Genossen. Morinaud brüllte: „Sie sind ein Schuft!“ Morinaud heulte: „Sie lügen!“ Lafes sand nichts Weisheitsfüßigeres als: „Nieder mit den Juden!“ Rouanet blieb ganz ruhig und sagte nur: „Ich führe Thatfachen an, während Sie schimpfen. Das kennzeichnet unsere Standpunkte.“ Auf der Setzungstribüne boten Papilloud von der „Libre parole“ und Sebastian Faure vom „Journal du Peuple“ einander mit großem Stimmensaufwand Dirsingen an; Papilloud schrie in den Saal hinein: „Wenn man hier Anarchisten zuläßt, werde ich künftig mit einem Revolver bewaffnet erscheinen!“ und verließ die Tribüne. Vorsitzender Deschanel ließ diese auf einige Minuten räumen.

**England.** Die Königin von England mernahm am Mittwoch, wie aus Windsor berichtet wird, eine Spazierfahrt durch die festlich geschmückten Straßen und wurde von der dichtgedrängten Menschenmenge mit Hochrufen begrüßt. — Während der Heres- und Moktenrevue, die am Mittwoch anlässlich des 80. Geburtstages der Königin in Dover stattfand, lief das erste Geschwader der deutschen Flotte, neun Schiffe in Flaggen-gala, in Dover ein. Der Kommandant des Kreuzers „Hela“ ging an Land und überbrachte dem die Heresrevue kommandirenden General die

besten Glückwünsche der Offiziere der deutschen Flotte für die Königin.

**Türkei.** Die Auswanderung der Nohamedaner aus Kreta hat unter dem neuen Regime, dem die Muselmänner nicht trauen, einen großen Umfang angenommen. Prinz Georg veröffentlichte infolgedessen eine Proclamation, in welcher er die Christen auffordert, durch freundliches Entgegenkommen der Auswanderung der Muselmänner Einhalt zu thun. Der englische Gouverneur in Konstantinopel erließ eine ähnliche Proclamation.

**Griechenland.** In der griechischen Kammer entwickelte am Mittwoch der Ministerpräsident Theotokis das Programm des neuen Ministeriums. Die Hauptpunkte desselben bilden die Verwaltungsreform, die Einrichtung einer staatlichen Postzeit und die Heranziehung ausländischer Offiziere als Armeezustatuten. Der Minister des Auswärtigen interpellirte der Kammer die Abmachungen bezüglich der Verlängerung des italienisch-griechischen Handelsvertrages bis zum 31. Dezember 1899.

**China.** Die russischen Professionen gegen China werden fortgesetzt. Die „Times“ meldet aus Peking vom 24.: Als interessantester Commentar zu den Versicherungen des Grafen Murawiew kann man die Nachricht auffassen, daß der russische Gesandte in Peking, v. Giers, das Hing-li-Yamen benachrichtigte, Ausland sei außer Stande, die chinesischen Wünsche, betreffend die Fortsetzung der Mandchurenbahn, zu berücksichtigen, und werde sofort Ingenieure entsenden, um die Berechnungen für eine Verbindung der russischen Mandchurenbahn mit Peking zu beginnen. — Als Untersuchungscommissar ist nach einer Meldung der „Times“ aus Schanghai befehligte Prüfung der Lage am unteren Yangtse Kang-yi aus Peking abgehandelt worden. Der Zweck dieser Mission sei augenscheinlich der, die gegen den Kaiserlich von Nanjing seitens des Mandchuren Gouverneurs von Schantung erhobenen Anklagen zu prüfen. In chinesischen Kreisen sehe man auf die Untersuchung große Hoffnungen. — In Port Arthur nisten sich die Russen immer fester ein. Nach einer Meldung aus Petersburg ist am 18. Mai in Port Artur die erste Militärrichtung eingeweiht worden. — Durch ein kaiserliches Hinesisches Edict ist dem zwischen den Vertretern des deutsch-englischen Syndikats und den chinesischen Directoren vereinbarten Vertrage über die Errichtung und Betrieb der Eisenbahn von Tientsin nach Tschingiang die kaiserliche Bestätigung ertheilt worden. Das Edict wurde der deutschen Regierung amtlich notifizirt.

**Samoa.** Auf Samoa ist nach einem Wolffischen Telegramm aus Apia vom 16. Mai die Drei-männer-Commission am 13. Mai eingetroffen. Der Waffenstillstand beider Eingeborenenparteien war bei der Ankunft nicht getrübt. Mit beiden Parteien werden Schreiben wegen endgültiger Auflösung der Streitkräfte gewechselt. — Ueber den Empfang der Samoacommission berichtet Reuters Bureau: Die Samoacommission hielt am 17. April ihre erste Sitzung ab. König Mataafa sandte an die Commission ein Schreiben, in dem er sie willkommen hieß. — Auf Samoa haben die dem deutschen Consul überreichten Schadenersatzansprüche von Deutschen für ihr infolge der Wirren zerstörtes Eigenthum bereits eine bedeutende Höhe erreicht. Ein in der Nähe von Apia wohnender Deutscher hat seinen Verlust auf weit über 10 000 Mark berechnet. In einem der Köln. Ztg. zur Verfügung gestellten Privatbrief schildert er, wie er seine Familie und einen Theil seiner Habe nach Apia brachte und säßert dann fort: „Am 6. April ist auch mein Haus, eines der letzten, der allgemeinen Zerstörungsmuth zum Opfer gefallen. Zerstört und geplündert ist es durch die von einem englischen Kriegsschiffsoffizier geleitete und besetzte, mit den neuesten englischen Hinterladern bewaffnete Bande

von Janu-Anhängern, hier zum Spott die „Schaar des Todes“ genannt, weil sie beim ersten Erbitten von Katastrophen ihren Rücken zeigen und selbst nicht durch die Bajonette der ihnen folgenden englischen Matrosen nicht zum Stehen zu bringen sind. Sämtliche Hüften und Fenster sind eingeschlagen, die Wippen der Veranda und des Hauses angehackt. Sämtliche zurückgeliebene Inventar ist zerstört und zerstückelt oder verbrannt. Meiner Frau samoanische Reichthümer (60 Bündel an der Zahl) die seine samoanische Schlafmatten und dergleichen enthielten und unter dem Dachboden verborgen waren, sind verbrannt, da die Engländer nicht erlaubten, daß gefährliches Gut in die Stadt gebracht wurde. Meine 3 Pferde, 10 große Schweine, 150—200 Hühner und Enten und vieles andere mehr ist geraubt. Die großen Wasserbehälter aus Wellblech sind muthwillig mit Stintenesteln durchlöcher, sämtliche Früchte des Landes, wie Cocosnüsse, Bananen, Taro u. s. w. sind gestohlen, die Zierbäume und Anlagen neben und vor dem Hause vernichtet. So, wenn nicht noch schlimmer, sieht es überall auf den deutschen Besitzungen in der Nähe von Apia aus. — In Amerika ist Neigung vorhanden, eine der Samoainseln mit Beschlag zu legen. Der Voss, Bg. wird nämlich folgendes Telegramm aus Newyork zur Verfügung gestellt: Der Marinesecretär Long hat dem Präsidenten eine umfangreiche Denkschrift darüber eingereicht, daß es im Interesse der Wahrung der Vereinigten Staaten im Stillen Ocean dringend geboten sei, eine der Samoainseln gänzlich in Besitz zu nehmen und dort einen Kriegshafen ersten Ranges zu errichten. Hierzu würde sich am besten Pago-Pago eignen. Wie Kinley wird voransichtlich die Denkschrift dem zu einer außerordentlichen Sitzung einzubereitenden Congress vorgelegt und die Heilung der Samoainseln zwischen den drei Großmächten vorgeschlagen.

**Jordanamerika.** Auf den Philippinen steht der Friedensschluß noch in weitem Felde. Eine Deputation des Newyork Herald aus Manila befragt die Bevollmächtigten der Philippinen würden keinen einzigen der von den Amerikanern gemachten Vorschläge annehmen, sondern muthwillig zu Argwindele zurückkehren.

### Deutschland.

— (Prinzessin Heinrich von Preußen) ist am Mittwoch an Bord des „Prinz Heinrich“ in Genua eingetroffen. Von Genua fuhr die Prinzessin Heinrich Donnerstag früh nach Mailand.

— (Das Staatsministerium) hielt am Donnerstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab. Die Berliner Wochenschr. bemerken dazu: „Man darf annehmen, daß die Staatsregierung zu entscheidenden Beschlüssen über ihre Haltung bei der bevorstehenden zweiten Beratung der Canalvorlage im Plenum des Abgeordnetenhauses gelangt ist.“

— (Staatssecretär v. Bobbielski) wird in der Deutschr. Sachzeitg. gefeiert. Selten sei einem Staatssecretär in so kurzer Zeit so viele gelungen, wie dem letzten Staatssecretär des Reichspostamts. Es wird daher so dargestellt, als ob die von Herrn v. Bobbielski eingeleiteten Reformen auf irgend welchen neuen Gedanken beruhen, während sie thatsächlich alten, Jahr für Jahr wiederholten Forderungen des Reichstages entsprechen. Das gilt sowohl in Bezug auf die Heraushebung des Höchstgewichts für einfache Briefe, wie für die Heraushebung der Fernsprechgelder für kleinere Orte als für die Umgestaltung des Postzeitungstarifs. Reineswegs ist die Verzögerung dieser Reformen seitens des Herrn v. Stephan von liberaler Seite gebilligt worden. Im Gegentheil. Es blieb nur unentschieden, ob nur Abneigung Stephan gegen weitere Reformen an Postwesen oder fiskalische Rücksichten diese Reformen verhinderten. Niemals hat daher ein Amisnachfolger ein so dankbares, in der öffentlichen Meinung und auch in der Verwaltung wohl vorbereitete Feld für Reformen vorgefunden, wie Herr v. Bobbielski. Man kann aber nicht sagen, daß sein Verhalten es erleichtert hat, diese Reformen ins Leben zu führen. Die Art, wie von seiner Seite die Sicherung der Posteinahmen betont wird, erspricht in hohem Maße die Durchführung. Entschieden kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt ist die Unterdrückung der Privatposten. Dazu hätte sich Herr v. Stephan niemals verstanden.

— (Der Landrath des Kreises Wittenberg) kann sich über Mangel an Werthschätzung seitens seiner Kreisangehörigen nicht beklagen. Am 16. März d. J. wurde beim Kreisrat, nachdem der Landrath den Vorschlag an seinen Stellvertreter, Herrn v. Schlieffen abgegeben, durch den Kreisaußschuß ein Antrag eingebracht, zur Instandhaltung der Wohnung des Landraths dem Kreisaußschuß einen Credit bis zur Höhe von 5000 Mk. zur Verfügung

zu stellen. Der Antrag wurde ohne Discussion einstimmig angenommen. Im Anschluß hieran brachten die Abg. v. Leipziger, Dr. Schirmer und v. König einen Antrag ein, dem Kreisaußschuß einen Credit bis zu 3000 Mk. zu bewilligen, um aus Anlaß der Verheirathung des Herrn Landraths seine Wohnung würdig und wohnlich herzurichten. Dieser Antrag, der wohl das Hochzeitsgeschick des Kreises darstellen sollte, wurde, nachdem ein Vorschlag eines Vertreters der Stadt Wittenberg, den Betrag auf 1000 Mk. herabzusetzen, abgelehnt worden war, mit 20 gegen 4 Stimmen angenommen. Anstatt nun aber die Arbeiten im Kreisgasthof den freieingelegenen Gewerbetreibenden, welche doch die Kreissteuer aufbringen müssen, zu übertragen, werden, wie die Wittenb. Bzg. mittheilt, Auswärtige, z. B. ein Bildhauer aus Berlin und ein Malermeister aus Halle, mit der Ausführung betraut. Die Bürgerschaft und speziell die Gewerbetreibenden der Stadt Wittenberg empfinden diese Behandlung als eine schwere Zurücksetzung; sie meinen, daß es in Wittenberg genügend tüchtige Kräfte giebt, um dem Herrn Landrath ein für ihn und seine Gemahlin würdiges Heim zu schaffen. Der Vorgang bietet wieder einmal eine treffliche Illustration zu der „Mittelstandsfreundlichkeit“ mancher Parteien.

— (Herr v. Strumm) hält in seinem Königreiche auf strenge Disciplin. Seine Arbeiter haben die Verhütung mit allem, was nur irgendwie mit der Sozialdemokratie in Verbindung stehen könnte, zu scheuen, wie einen Pesthauch. Der Verband der Maurer hatte am 15. April eine Versammlung einberufen, die zu der neuen Arbeitsordnung Stellung nehmen sollte. Sofort erschien eine Versammlung des Bau- und Gewerbevereins, daß jeder sofort entlassen würde, der sich mit sozialdemokratischen Agitatoren abgebe oder eine von diesen geleitete Versammlung besuche. Eine zweite Versammlung des Gewerbevereins der Maurer kam schon nicht mehr zu Stande; am Thore des Stumm'schen Eisenerkes wurde folgender Anschlag bekannt gegeben: „Bei dem Wirth Johann Herrmann am oberen Marktplatz hat eine sozialdemokratische Versammlung stattgefunden. Wir machen insofern darauf aufmerksam, daß am Grund des Werkschlags vom 4. April 1893 jeder Arbeiter die Kündigung zu genötigen hat, welcher das Herrmann'sche Local besucht.“ Glaubt Herr v. Strumm im Ernst, durch solche Bestimmungen die Sozialdemokraten von seinem Kreise fern halten zu können?

— (Eine deutsche Annerion im nördlichen Ozean) Von der Ansicht, eine Insel im nördlichen Ozean für Deutschland zu erwerben, war in der letzten Zeit in ausländischen Blättern die Rede. Daffid wird in der „Nordb. Allg. Bzg.“ diese Nachricht zum Theil bestätigt durch folgende Mittheilung: „Seit längerer Zeit mochten sich in den Kreisen der deutschen Hochseefischerei-Interessenten Bestrebungen geltend, das Interesse an der in früheren Jahrzehnten von Deutschland aus lebhaft betriebenen Fischerei im Nordmeer neu zu beleben. Einen geeigneten Platz, von wo aus der Fischfang ausübbar und wo die Vorbereitung der Fangergebnisse für den Weiterverkauf vorgenommen werden könnte, glaubt man in der etwa halbwegs zwischen Norwegen und Spitzbergen belegenen Bären-Insel gefunden zu haben. Um einen ersten Versuch zu machen und dabei die in Betracht kommenden Verhältnisse näher zu erkunden, ist von Seiten des Fischerei-Vereins Ende vorigen Monats auf zwei Schiffen eine Expedition nach jener herrenlosen Insel abgegangen. Zur wissenschaftlich-geologischen Erforschung der Insel sind einige Bergleute mit an Bord genommen. Auf Vorstehendes reduzierten sich die Ziele der Expedition, über welche kürzlich von deutschen Blättern verschiedenes, auch in der ausländischen Presse bemerkte, unrichtige Nachrichten gebracht wurden. Mit Spitzbergen hat die Expedition nichts zu thun. Dem Unternehmen eines Herrn Theodor Werner steht die Unternehmung des Fischerei-Vereins völlig fern.“ — Die Bären-Insel, ein gewöhnlich zur Gruppe von Spitzbergen gerechnetes Eiland, ganz aus selbstbarem Sandstein und Kalk gebildet, mit bedeutenden Kohlen- und Phosphatlagern, liegt ungefähr 225 Kilometer südlich vom Südpol Spitzbergs und umfaßt 68 Quadratkilometer. Zum Vergleich erwähnen wir, daß Helgoland 0,59 Quadratkilometer groß ist. Die Insel Bollin ist 245 Quadratkilometer groß.

— (Der Schulstempel in Hessen) fordert nunmehr seine Opfer. Die „Vorbereitungszettel“ des Sohnes des Oberpräsidenten Dettweiler, von denen Ministerialrath Soltau bei der Interpellationsverhandlung in der Kammer behauptete, es sei keine aufzutreiben, sind nunmehr gefunden worden; etwa 20 Stück. Zugleich ist festgestellt worden, daß ein Schüler noch und nach an den Verkäufer nahezu 50 Mark gezahlt hat. Ein Sohn

einer Wittve blieb, wie die „H. L. Bzg.“ mittheilt, wegen ungenügender Leistungen sitzen; sie ließ sich dann durch den Rechtsanwalt einen Brief an den Klassenlehrer Dr. Alshelm schreiben und beflagte sich. Sie wurde aber brüsk zurückgewiesen. Ganz unerlässlich war das Verhalten des Ministerialraths Soltau in der Kammerverhandlung. „Er suchte aus der modernen Pädagogik die Berechtigung der Alshelm'schen „Vorbereitung“ des Sohnes des Oberpräsidenten herzuweisen. Es bedürfte einer privaten Vorbereitung neben der in der Schule. Jeder Schüler (?) dürfe mittags zu seinem Lehrer kommen. Die Vorbereitungszettel, die an Oberpräsident Dettweiler geschickt worden seien, hätten nichts Neues enthalten. (Warum hat sie denn die Klasse von dem jungen Dettweiler gekauft?) Der Giesener Pädagoge Schiller habe in einem Gutachten diese „moderne Pädagogik“ für erlaubt erklärt. Nur dem Sohne des Oberpräsidenten sei solches nicht erlaubt wegen der Nebenuntungen, und daher sei Alshelm im Interesse des Dienstes verwehrt worden, und Dettweiler habe eine Klage erhoben. Er habe es für das Beste gehalten, die Sache ohne Ansehen zu erledigen.“ Nach der nunmehrigen Auffindung der Präparationszettel hat Soltau zugestanden, er sei jetzt überzeugt, daß er von Anfang an gekauft worden sei. Hiermit ist Oberpräsident Dettweiler aufgegeben. Aber auch das Vertrauen auf den Ministerialrath Soltau ist auf das Schmerzlichste erschüttert. — Bei dem schwinghaften Abfall der Präparationszettel wird eine Nachprüfung für die Klasse recht unerlässlich werden. Sie dürfte natürlich, auch nöthig werden für den jungen Dettweiler, der kurzer Hand nach Bensheim in die gleiche Klasse versetzt wurde mit dem kaiserschen Zeugnis: „Betragen gut, zeigt bedeutende Reigungen gegenüber seinen Mitschülern.“ Mit Dr. Alshelm, der übrigens seine Stelle nicht angetreten, sondern einen längeren Urlaub genommen hat, beschließt sich demnach auch der Eheverath der Verbindung, der er in Gießen angehört hat.

### Parlamentarisches.

— Ueber die Vertagung des Reichstages schreibt die „Freie Bzg.“: Es ist nicht ersichtlich, weshalb die „National-Bzg.“ so lebhaft gegen die alsbaldige Vertagung des Reichstages eifert. Dieses Eifern ist aber auch durchaus ungeschicklich, denn soweit unsere Kenntniss reicht, besteht allseitig Einverständnis darüber, daß wenn nicht am Ende der vierten Woche nach Pfingsten, also spätestens am 17. Juni, die Vertagung eintritt, der Reichstag sich infolge Verschlusmangelhaftigkeit von selbst auflösen wird. Es ist daher wohlwendig, von vornherein noch vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages diesen Termin der Vertagung von Amts wegen ausdrücklich festzusetzen, weil andernfalls sich gar nicht darauf rechnen läßt, daß die Abgeordneten sich schon vom 6. Juni an in beschlußfähiger Zahl wieder einfinden. Die Zeit vom 6. bis 17. Juni würde ausreichen, das Invalidenversicherungsgesetz in zweiter und dritter Beratung zu erledigen (die anschließenden Resolutionen müßten freilich ebenso, wie es seiner Zeit beim Bürgerlichen Gesetzbuch der Fall war, auf die Zeit nach der Vertagung verschoben werden) und außerdem den Nachtragsetz, das Gesetz über den Invalidenfonds und eine noch ausstehende Vorlage in Betreff des Provisoriums hinsichtlich des Handelsvertrages mit England. Das Postgesetz bis dahin zu erledigen oder halten wir für ausgeschlossen. Ueberdies soll dasselbe ja erst am 1. April 1900 in Kraft treten, der neue Postzeitungstarif erst am 1. Januar 1901. Höchstens läßt sich in der angegebenen Zeit noch das Hypothekendarlehen erledigen, aber nichts mehr.

— Die Secun d ä r b a h n v o r l a g e wird nach der Nordb. Allg. Bzg. dem Abgeordnetenhause in den nächsten Tagen zugehen. Das wichtigste Organ befaßt sich mit der Wichtigkeit der Nachfrist, der Nachtragsetz zum Staatshaushaltsetz für das Etatsjahr 1899 habe die königliche Genehmigung erhalten und werde demnach dem Abgeordnetenhause zugehen. Derselbe befaßt sich auf 400 000 Mk. und enthält Forderungen für Klünten in Kiel und Greifswald, für ein Gerichtsgebäude in Warnemünde, für das Gehalt eines neuen Directors im Finanzministerium und für den Ausbau der Saalburg.

### Sensations.

— (Eine Schiffstabung Schlangen.) Die vorurtheiliche Barde „Atlantico“ ist von Para in Brasilien in dem Ozean eingetroffen. Ihre Ladung besteht ganz aus Schlangen, deren Werth auf 50 000 Dollars geschätzt wird. Sie sind am Äquator parallel gesammelt worden. Eine der Riesenschlangen ist 33 Fuß lang. Die Schlangen sollen auf der Pariser Weltausstellung aus Schau gestellt werden. Die Sammlung gehört französischen Schlangensammlern, 25 Jahre lang hat es geäuert, diese seltenen Schlangen aus Amerika, Asien und Afrika zusammen zu bekommen.



# Franz Lorenz

Merseburg, Ecke Entenplan — Ritterstraße.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe von jetzt ab sämtliche am Lager befindlichen garnirten Damen- und Mädchen-Hüte 20 Proz. unter Preis.

## Kaiser Wilhelms-Halle (grosser Saal).

# Gemälde-Ausstellung

von 280 Stück Oelgemälden, worunter 126 Stück zu dem verfallenen Vorkaufspreise abgegeben werden. Besichtigung und Verkauf bis 30. Mai.

C. Curik.

## Für den Sommer

empfiehlt sich wegen ihrer knappen übersichtlichen Darstellungsweise und ihrer schnellen Verfertigung ganz besonders zur Verfüge die „Freiwillige Zeitung“. Für den Monat Juni abonniert man bei allen Postanstalten zum Preise von 1,20 Mark. Den hinzutretende Abonnenten erholten gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 8, die noch im Mai erscheinenden Ausgaben, sowie den Anfang des Romans „Die Schwärzer“ von A. Bülow gratis.

**LANOLIN**  
Toilette-Cream  
**LANOLIN**

In den Apotheken und Drogerien.  
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönmitteln und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke „Pfeifling“

## Apollo-Theater Halle a.S.

Direction: Fr. Wiehle.  
Tägliches Künstler-Vorstellung. Spielplan vom abends 8 Uhr Opernbesuche. Zum Schluss: Bärenritztanz. — Opern, Operetten, Langen — F. Marlow, Danowik — Amende Hartberg, Opern-Ensemble. — Geselliger Zwischenspieler, Wiener und Bogen-Orchester und Tanz-Duo. — Mathias Reis, Excentriques. — Clava, musik. Quintett. — E. Döhl, Kunstfabriker. Ende gegen 11 Uhr.

## Nur noch kurze Zeit! Circus Ed. Wulff, Halle a. S. Rosspplatz.

Sonntag den 28. Mai 1899, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, 2 Große außerordentliche Vorstellungen 2.

Ed. Wulff, Director.

## Bestmögliche Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

# ritz Roenneke,

en gros. MERSEBURG, en detail. Johannistrasse 17

(auch Eing. „a. d. Geißel“), unmittelbar Nähe d. Geißelbrücke a. Rathause, empfiehlt als bekannt billigste Bezugsquelle bei grösster Auswahl in der Abtheilung für detail:

- Schwarze Schürzen v. 85 Pf. an.
- Weisse Schürzen v. 85 Pf. an.
- Halbwollene Küchenschürzen v. 65 Pf. an.
- Viele Sorten Kinderschürzen v. 30 Pf. an.
- Weisse Hemden für Männer, Frauen und Kinder v. 85 Pf. an.
- Barhent-Hemden für Männer, Frauen und Kinder v. 60 Pf. an.
- Große Ausw. in Feinweben v. 1,25 Mt. an.
- Barhent- u. Druck-Jacken v. 1,00 Mt. an.
- Herbzüge mit 2 Reihen v. 4,25 Mt. an.
- Wärmeschürzen für jegliches Gewebe (grün, braun, weiß, blau) v. 65 Pf. an.
- Jagdwesten v. 2,00 Mt. an.
- Arbeiterjacken u. Blousen v. 1,25 Mt. an.
- Normalhemden und Unterhemden für Männer, Frauen u. Kinder v. 65 Pf. an.
- Barhentbettlaken v. 65 Pf. an.
- Strohhaube v. 1,15 Mt. an.
- Getreidehaube in vielen Preislagen.
- Blaudruck, Bettzeuge, Bettlaken, Hemdenleinen, Hemdenleinen, Fuddas etc., Futterstoffe, Jackenbarrente, Rockflanelle, halb- u. Kleiderstoffe, Schürzenzeuge, Handtücher, Tischtücher, Wischtücher, Taschentücher, Sophadecken, Läuferstoffe, Schlaf- u. Pferdedecken.

## Specialartikel:

Größtes Lager in nur echt indigo gefärbten Druckschürzen, in vielen ansprechenden Ausführungen, blau Leinen in allen Breiten und Fadenlängen, lein. Schürzenzeugen, doppelt gebündelt, grünen Drecks und farbigen Leinen, ferner: Blaulinen, Rohleinen, Steifleinen, Zuleinen, rothlein. Dress etc. Hemden- und Schürzenfabrik.

Neberrichtig ist es, wie gut und billig man kauft!

M. Möllnitz, gerichtlich vereideter Taxator, Merseburg, Gotthardstraße 16, empfiehlt sich zur Abhaltung von Auktionen zur Vermittelung von Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken, zur Aufertigung von Nachlassverzeichnissen etc.

Überzeugen Sie sich, dass meine Deutschland-Fahrräder die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Büro.

Dies ist eine Beilage.





bei sind heute verpackt und nach Buttsfadt transportiert worden.

† Gersbach, 22. Mai. Bei einem am Sonntag Nachmittag 3 Uhr vorübergehenden Gewitter traf ein Blitzstrahl die hundert Meter lange Scheune der Zuckerfabrik Amühle, die im Flu ein Flammenmeer bildete. Leute, welche in der Scheune selbst kaum ein paar Meter von der Stelle entfernt, wo der Blitz einschlug, gestanden, kamen mit dem Schrecken davon, ebenso auch glücklichweise 30-40 Kinder, welche während des Gewitters in die Scheunentenne geflüchtet waren; trotz der unmittelbaren Nähe hatte Niemand Verletzungen davongetragen. Ein an die Scheune angrenzender großer Schafstall und eine kleinere Scheune nebst mehreren Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Die Schafe aus dem Stall konnten bis auf 57 Stück gerettet werden, die übrigen kamen im Feuer um. Ein Storchpaar, welches auf der großen Scheune sein Nest hatte, ließ sich sammt den Jungen, wahrscheinlich aus Liebe zu den letzteren, verbrennen.

† Unterneubrunn (Thüringen), 24. Mai. Es dürfte in Jägerkreisen die Mitteilung interessieren, daß die Behauptung vieler Jäger, nach welcher ein halbzehnder Auerhahn nicht hört, was in seiner nächsten Nähe vorgeht, Bestätigung gefunden hat. Ein Offizier, welcher kürzlich einen Auerhahn auf diesem Revier schießen konnte, fehlte denselben auf den ersten Schuß. Wiber Erwartung strich der Hahn nicht ab, sondern balgte ungestört weiter, so daß der betreffende Jäger Zeit fand, wieder eine Patrone in den Lauf seiner Büchse zu bringen und den Hahn mit dem zweiten Schuß zu erlegen.

† Kaulsdorf b. Eichicht, 25. Mai. Der elfjährige Sohn des Arbeiters Fruchtlieg schlug mit einer Ruthe nach dem Pferde eines Handelsmanns. Dasselbe schlug aus und verletzte den Jungen derart am Kopf, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

† Braunshweig, 24. Mai. Zu dem schmerzlichen Brandunglück wird dem „Hannover. Cour.“ geschrieben: Die Mitteilung der „Br. Landesztg.“, daß bei dem Brande des Karstadt'schen Warenhauses Sprungtucher zur Stelle gewesen und daß mehrere Personen mit deren Hilfe gerettet worden seien, ist falsch. Zwar lagen die Sprungtucher in den Spritzen, aber es wurde, obgleich an den Fenstern des zweiten Stockes das brennende Gebäude mehrere Damen freiwillig zur Hilfe riefen — es waren dies die dann verunglückten Schneiderinnen — kein Versuch gemacht, diese Aermchen durch Sprungtucher oder durch Anlegung von Rettungsleitern dem drohenden Verderben zu entreißen.

† Leipzig, 23. Mai. In der Klosterkirche von Nimbschen bei Oranien ist dieser Tage eine Gedächtnisfeier für Ludwig Gattin, Katharina von Bora, entfällt worden. Vor einer ansehnlichen Versammlung hielt Seminaroberlehrer Büschmann-Grimma die Weisrede, anschließend an den 27. Psalm, den Lieblingspsalm Kaiser Wilhelm's I. sowohl vor Ludwig als seiner Käthe. Weihevollte Gesänge schloßen die ergebende Feier ein.

† Leipzig, 21. Mai. Das Interesse für den neuen Palmengarten ist in der Bevölkerung ein ganz erfreuliches, denn etwa 5400 dauernde Eintrittskarten sind bisher entnommen, während im Budget auf höchstens 4000 gerechnet wurden.

† Dresden, 25. Mai. In dem Windrich'schen Steinbruch in Meydorf bei Bobenack wurden die drei Steinbrecher Franz Streit, Franz Hampe und Karl Hampe (Vater und Sohn) von niederstürzenden Steinmassen verschüttet. Sie konnten nur als entsetzlich verstümmelte Leichen wieder zu Tage gefördert werden.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 27. Mai 1899

„Gemälde-Ausstellung. Die Kunsthandlung von C. Kuritz in Wien hat seit 24. Mai in der Kaiser Wilhelmshalle hier selbst einige hundert Delgemälde ausgestellt, unter denen sich, wie wir schon gestern kurz mittheilten, viele sehr schöne Stücke befinden. Unsere jungen Secessionsisten sind gar nicht vertreten, dagegen sieht man auf viele ausländische Meister. Das Schönste findet sich unter den Genrebildern. Da haben wir zunächst, um das theuerste Bild vorweg zu nehmen, das prämiirte „Am Teiche“ (Nr. 60) von A. Longa, ein vornehmtes Salonstück von hoher technischer Vollenbung und voll reizendster Poesie: drei jugendliche Söhne, die eine im Gespräch mit einem jungen Cavalier, auf einer Steingalerie sitzen, zu ihren Füßen auf den blauen Flächen des Parkteiches ein paar Schwäne. Einen solchen Gegenstand zu diesem sonnigen Idyll stellt das Bild von G. Hohenberg (Nr. 1) dar: „Rettungs-

action auf hoher See“, das die Nacht der aufstürzenden Elemente mit padender Wucht zur Anschauung bringt. Die Schiffer auf dem Floß im Vordergrunde und der wildbewegte Wellenschlag sind meisterhaft gezeichnet; die ganze Scene atmet kraftvolles, dramatisches Leben. Von dem russischen Maler G. Stoiloff sind drei Gemälde ausgestellt: „Goldtransport in Sibirien“, „Kofaden-Train in der Ukraine“ (Nr. 213) und „Silberausfuhr aus Sibirien“ (Nr. 214). Alle drei sind für die Malweise ihres Schöpfers charakteristisch. Der eigenartige silbergraue Ton der Schneelandschaft, von der sich die farbenreichen, leuchtenden Trachten der Kofaden abheben, übt einen ungemein anziehenden Reiz aus. Am wertvollsten ist das erstgenannte Bild, das der wild einherstürmenden Karawane geradezu plastischen Ausdruck verleiht, obwohl hier und da eine inforrekte Linie in der Zeichnung der Pferde dem genaueren Betrachter nicht entgehen kann. Schwung und Größe in der Conception brüden aber allen Werken des Meisters den Stempel des Bedeutenden auf. Ein paar vorzügliche Genrebilder, die an E. Grüner erinnern, sind „In der Klosterküche“ (Nr. 5) und „Fastenspeise“ (Nr. 6) von J. Bordignon. Das frohe Behagen, das auf beiden Bildern aus dem schmunzelnden Gesicht des Klosterbruders spricht, geht auch auf den Beschaer über, und das stimmungsvolle, prachtvoll getrossene Interieur wird besonders das Entzücken jeder Hausfrau bilden.

a. Beim Einkaufen von Spargel ist zu beachten, daß der Spargel nicht gewaschen gekauft wird. Nicht nur, daß der Käufer beim Verzehren des schmackhaften Gemüses, wenn es frisch gewaschen ist, hinsichtlich der Menge zu kurz kommt, ist vor allem auch der gewaschene Spargel in Bezug auf seinen Nährwert geringer als ungewaschener, weil durch das Abwaschen wichtige Nährstoffe verloren gehen. Aus diesen Gründen haben sich übrigens die Polizei-Verwaltungen einzelner Städte veranlaßt gesehen, neuer wie im Vorjahre, den Händlern den Verkauf von gewaschenem Spargel zu verbieten.

\*\* Gestern Nachmittag verfolgten eine größere Anzahl Hunde einen kleinen Fubel mit volchem Eifer, daß sie in der Nähe des Bahnhofes einen Kinderswagen, der ihnen in den Weg fuhr, umwarfen und das etwa 15jährige Dienstmädchen in großen Schrecken versetzten. Es dürfte sich bei dem massenhaften Umhertreiben von Hunden in unseren städtischen Anlagen für unsere Excutive vielleicht verlohnen, einmal nachzuprüfen, ob diese lästigen Köter alle zur Steuer herangezogen sind.

\*\* Infolge der regnerischen Witterung der letzten Tage zeigen die Fußläufe der Luppe und Elster eine rapide Zunahme ihres Wasserstandes.

\*\* (Theater.) Am Donnerstag ging vor maßig besetztem Hause Thilo von Trotha's vieractiges Lustspiel „Hofgunst“ in Scene. Das Stück ist sehr geschickt gearbeitet und fand mit feiner flotten und interessanten Handlung und mit feiner hübscher Zeichnung von Personen und Verhältnissen den lebhaftesten Beifall. Die Aufführung selbst durfte durchweg eine gute genannt werden, wenn auch wohl hier und da einiges hätte anders sein können. So stand beispielsweise Leo v. Halben, unmittelbar nachdem ihm Vici einen Korb gegeben, noch geraume Weile mit dieser unbefangenen, ja heiter plaudernd an der Thür, als wäre die ganze Geschichte nur eine Komödie gewesen. Was die Darstellung der einzelnen Personen betrifft, so darf nicht vergessen werden, daß das Hineindenken und Hineinverkehren in völlig fremde Lebenssphären keineswegs leicht ist und manches Inorrette oder gar Verkehrte im Gefolge haben kann. Der Ton und die Haltung eines Hofherrn und einer Hofdame wollen erlernt sein, und wer sie als Schauspieler und Schauspielerin nachzuahmen sucht, muß sich eben so sehr vor schwerfälligem Ungeschick wie vor lächerlicher Uebertreibung hüten. Wenn wir das endlich in Betracht ziehen, so können wir uns sicherlich in Betracht der der verschiedenen Rollen unseres Stückes ausdrücken erklären, was hauptsächlich auch leitens des Publicums gefehlt. So glänzen die Rollen von Luise Schaffnitz-Steinbach löst freilich Niemand von den übrigen Mitwirkenden seine Aufgabe, auf ihre „Wid“ kam es aber auch zu allermeist an, ob die Aufführung einen durchschlagenden Erfolg haben sollte oder nicht. An der prächtigen Figur, welche uns die kleinfrüher die Augen füllte, war jeder Zug voll gewinnender Lebenswahrheit, und das wohlwollende und feiner berechnete Spiel der Dame wurde getragen von einer löstlichen Frische, einer bezaubernden Anmuth und einer nie fehlenden Sicherheit und Gewandtheit. So daß man ihr unbedingt den Preis des Abends zuerkennen mußte. Gern erwähnen wir indes auch noch einige andere tüchtige Leistungen, namentlich die des Herrn Steinert, der über den Fürsten nicht den Menschen und über den Menschen nicht

den Fürsten vergaß, und die des Herrn Kähne, der in der etwas gefährlichen Darstellung des Kammerherrn geschieht die rechte Mitte zu halten wußte.

\*(Eingekandt) Für Sonntag Nachmittag bereitet die Direction des Sommertheaters die erste Kindervorstellung „Hänjel und Gretel“ vor. Dasselbe findet zu kleinen Preisen statt und beginnt um 4 Uhr. Sonntag Abend geht die Opernkomposition „Die wilde Rabe“ in Scene. Für Dienstag ist die Lustspielnovität „Auf Straß und Laub“ angelegt.

### Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Schlenzig, 24. Mai. Wie schon seit Jahren nicht, haben sich in diesem Frühjahr die Weizenfelder in einer Menge eingedungen, die für Garten- und Waldbesitzer geradezu erschreckend ist. Man nahm an, daß die kühle und nasse Witterung der ersten Maiwoche die gefährlichen Thiere nicht aufkommen lassen würde, doch haben diese unter der schützenden Erdbede ruhig der schönen Tage gegart und treiben nun in ihrer unerläßlichen Fresslust ihr zerstörerisches Werk in rapider Weise. Jeder Busch, jeder Strauch und jeder Laubbaum ist von den gefährlichen Thieren geradezu überfallen. Am schimmlichsten werden die Obstbäume mitgenommen; man sieht überall bereits in Gärten und Allen wie dürre Bäume ihrer Blätter und ihres schönen Laubes beraubt. Früchte dürfen daher nicht geerntet werden, da sie zu erwarten sind. Nur durch eine Massenvertilgung kann dem Weitergreifen dieser Plage entgegengetreten werden.

§ Tollwitz b. Dürrenberg, 25. Mai. Das gefräßige Schadenfeuer entstand in der Scheune des Gastwirths Augustin und sprang, trotz der Hilfe, die von umliegenden Ortsgenossen kam, auch auf die beiden Ställe über, die durch Feuermauern von der Scheune getrennt waren. Nur das Wohnhaus wurde verschont. Betreffs der Entstehung vermutet man Brandstiftung.

§ Kötschau, 23. Mai. Unter den Pferden der Wittwe Sander in Großlehna zeigt sich der ebenso unheimliche als gefährliche Gift, die Vorna'sche Krankheit. Hoffentlich gelingt es, der Seuche bald Einhalt zu thun.

§ Altcranditz, 25. Mai. Wegen Verleibigung des hiesigen Gemeindevorsethers wurde der Arbeiter Max Gottschall gefesselt von der Strafkammer zu Raumburg mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. Er verübt z. B. eine 2 monatliche Gefängnisstrafe in Leipzig.

§ Querfurt, 25. Mai. Wie hier verlautet, hat der Raumburg-Präsident Herr v. d. Recke die Erlaubniß zur Erbauung der projectirten Bahnlinie Weißenfels-Querfurt ertheilt, zugleich aber dem für die Erbauung einer Bahnlinie Raumburg-Querfurt werbenden Comité anheimgestellt, diese Bahnlinie an die vorbenannte Linie anzuschließen.

### Zur patentamtlichen Statistik.

Originalmittheilung von Patentanwalt Sad, Leipzig.

In welchem Umfange das Patentgesetz die Werke zum Schutz von Gebrauchsmustern und der Waarenzeichnungen von Seiten der gewerblichen Kreise benutz werden, um die neugeborenen Erfindungen oder Waarenzeichen vor Nachahmung sicher zu stellen, ergibt sich aus der für das Jahr 1898 vom Patentamt angefertigten Statistik. Es wurden im Jahre 1898 20321 Patentsuche eingereicht, von denen aber nur 6594 als Patentsuchung erachtet, d. h. als Patentanmeldungen veröffentlicht wurden und 5570 endlich ertheilte Patente zur Folge hatten. Die Zahl der Patentgesuche hat gegen das Vorjahr um 11 Pro. zugenommen, ebenso ist die Zahl der veröffentlichten Patentanmeldungen und Patenterteilungen entsprechend höher als im Vorjahre. Im Ganzen wurden bisher 101760 Patente erteilt, von denen c. 20000 noch bestehen.

Betrachtet man die Gebrauchsmustermanmeldungen des Jahres 1898, so wurden im Ganzen 21399 Einträge eingereicht gegen 21329 im Vorjahre. Seit Bestehen des Gesetzes zum Schutz von Gebrauchsmustern sind insgesammt 107800 Gebrauchsmuster in die Rolle eingetragen.

Waarenzeichenschutzgesetze wurden im Jahre 1898 10338 eingereicht, von denen 6716 zur Eintragung folgten. Seit Bestehen des Waarenzeichenschutzgesetzes sind insgesammt 35103 Waarenzeichen unter Schutz gestellt, d. h. zur Eintragung von Patenten Gebrauchsmuster- und Waarenzeichenschutz insgesammt 54155 Einträge eingereicht.

Das Patentamt hatte im Jahre 1898 eine Gesamtentnahme von 432719 Mk., eine Betriebsausgabe von 1821625 Mk.

### Vermischtes.

\*(Ueber Anarchismus und Selbstkrantheit) sprach kürzlich in Berlin der bekannte Psychiater, Professor Mombel in der freien Wissenschaftlichen Vereinigung. Angesichts der anarchistischen Wuchstendenzen und Bombenattentate, die meist der Ausfluß seiner Blinden, unheilvollen Fresslust sind, läßt sich dem Vortrage der Bedenke nahe, daß es sich hierbei um Zeichen von Wahnsinnigen handelt. Unvergleichlich geht es unter den Anarchisten auch viele nicht gesunde, sogar degenerate Menschen, das Groß dieser Gruppe, zu der übrigens nicht wenige bewachte Verbrecher gehören, bildeten jedoch Personen mit nicht normaler Identität. Sie unterschieden sich in der Paranoie, die sich durch ihren Größenwahn und ihre Verfolgungsideen in höherem oder niedrigerem Grade kennzeichnet, aber trotzdem



**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion...  
Pfr. v. v. Familien-Nachrichten.  
Sonntag den 28. Mai predigen:  
Domkirche. 1/8 Uhr: Dnc. Wittfor.  
1/10 Uhr: Pastor Martius.  
E. Hofkirche. 1/10 Uhr: Pastor Werther.  
Nachmittag 2 Uhr: Pastor Delius.  
Sonntags 11 1/2 Uhr: Rindergottesd.  
Dienst.  
Dommarktkirche. 10 Uhr: Cand. Lehner.  
aus Halle.  
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.  
Sonntags 11 Uhr: Rindergottesdienst.  
Katholische Kirche. 1/8 Uhr: Heilwiese

und Homilie. 1/10 Uhr: Hochamt und Predigt.  
Nachm. 2 Uhr. Andacht mit Segen.  
Abends 8 Uhr Junglingsverein.

**Selbstbibliothek.** Sonnabend 11-12 Uhr  
Herzlichen Dank allen denen, die den  
Einz. anderer vorüberden Mutter, der verw.  
Steuer-Einnehmer  
**Amalie Meyer**  
ach. Jakob

so reichlich mit Blumen schmückten, Dank dem  
Verwalter der Blandischen Eisenwerke, auch  
herzlichen Dank dem Herrn Pastor Delius  
für seine tröstlichen Worte am Grabe.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Kinderwagen,**

Reiseförbe, sowie alle anderen Korb-  
waren empfiehlt in großer Auswahl  
und zu billigen Preisen  
**A. Kunth's Korbwarenlager,**  
an Ritterstraße Nr. 1.

**Kinder-Nährzwieback,**

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch Wä-  
cronen, Chocodolen, Bonille und Nip-  
zweiback, täglich frisch, empfiehlt  
**G. Schönberger,**  
Gothardstr. 14/15.

**Neue Matjes-  
Heringe,**

frisch marinierte Heringe,  
geräucherter Heringe,  
Zaitheringe,  
große Fische, 2 Stück 15 Pf.  
Egypter Zwiebeln,  
3 Pf. 20 Pf., empfiehlt  
**A. Faust, Burgstr. 14.**

**Achtung! Aufgepaßt!**

Ein großer Posten in allen verschiedenen  
Sorten nur gute, echte, die  
**Post- und Taubtauben**  
(nur Alles zur Post) sind preiswerth zu  
verkaufen. Auch tausche.  
Gustav Ehrentraut, Taubenhandlung,  
Sternstraße 1.

**Rehabilitation u. Gartenlocal**

von **Wih. Weisshaar,**  
**Unteraltersburg 53.**  
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen  
Publikum empfehle meine geräumigen So-  
colitäten, sowie meinen besondern geräu-  
migen Garten  
für gefälligen Benutzung.  
Warme und kalte Speisen, sowie aus-  
gelegte Weine, Bier und sonstige Ge-  
tränke zu jeder Tageszeit. Flotte Bedienung.  
Für Radfahrer angenehmer Aufenthalt.  
Gehobener Preis. **Wih. Weisshaar.**

**Amtsberg Dürrenberg.**

Mittwoch den 31. Mai, abends 6 Uhr,  
**Concert.**  
**F. Schönfeld.**

**Knapendorf.**

Zu Kleinpflingsten  
**Ballmusik,**  
ausgeführt von Trompetern des 12. Inf.  
Regimts. Hierzu laden freundlichst ein  
Freunde. Die Pflingstgesellschaft.

**Kl.-Kayna.**

Zum Pflingstbier und Ballmusik  
laden zu Kleinpflingsten freundlichst ein  
H. Hiedl. Die Pflingstbiergesellschaft.

**Gesangverein „Thalia“**

hält Sonntag den 28. d. M., von Nachmittag  
3 Uhr und abends 8 Uhr ab, sein  
**Tanzchen**  
in der Reichstorte ab. Der Vorstand.

**Zur Zufriedenheit.**

Heute Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**  
**S. Amaldb.**

**Meuschau.**

Sonntag, Kleinpflingsten, von Nachmittag  
3 Uhr ab,  
**Ballmusik**  
bei vollständigem Orchester.  
**P. Schmidt.**

**Jahr's Restaurant.**

Sonnabend Abend Salzknochen.  
**Babel's Restauration.**  
Heute Abend Salzknochen.  
**Restaurant Preussischer Adler.**  
Sonnatag:  
Gähnen- und Tauben-Ausstellungen.

**Sommertheater Livoli.**

Sonntag den 28. Mai, nachm. 4 Uhr,  
**Kinder-Vorstellung**  
zu ermäßigten Preisen:  
**Hänsel u. Gretel.**  
Abends 8 Uhr:  
**Die wilde Rahe.**

**Irene.**

Sonnabend den 27. d. M., abends 8 Uhr,  
8 1/2 Uhr,  
**Singstunde.**  
Der Vorstand.

**Männer-Turn-Verein.**

Sonntag den 28. Mai  
Turnfahrt nach  
**Schwendig-Beitzig.**  
Sammelplatz: Waterloo-  
brücke früh 5 1/2 Uhr.  
Abmarsch 6 Uhr.  
Der Turnwart.

**Freiwillige Feuerweh**

(2. Compagnie).  
Sonnatag den 28. d. M., früh 7 1/2  
Uhr, Antreten am Gerätehaus.  
Übung u. Aufnahme des Gruppen-  
bildes. Abfertigung der Spardarbrücke.  
Das Kommando.

**Gesangverein „Iris“.**

**Kaiser Tänzer**  
findet Sonntag den 28. Mai (Kleinpflingsten),  
von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr  
an im Casino statt. Der Vorstand.

**Gasthof „grüne Eiche“.**

Sonntag den 28. Mai, nachmittags,  
erstes großes  
**Preischießen.**

**Sachs's Restaurant.**

Heute Abend **Salzknochen.**  
Sonnatag:  
Wurstausstellungen auf dem Billard.

**Zum alten Dessauer.**

Heute Abend **Salzknochen**  
und ff. Süße.  
C. Wald.

**Weintraube.**

Für Sonntag den 28. Mai ladet zum  
**Tanzvergnügen**  
bei vollständigem Orchester ergeht ein  
Oscar Fass.

**Grundstücks-Verkauf.**

Todesfallshalber ist ein schönes Grund-  
stück in bester Wohnlage sofort veräußerlich.  
Preis ca. 145 000 Mk., Brutto, 118 000  
Mk., Netto, ca. 15 000 Mk. Off. u.  
U. r. 68761 bei **Rudolf Mosse,**  
Halle a. S. (68761.)

**Ein Fehelng**

tann in die Ehre treten bei  
**Karl Hoffmann, Tischlermeister,**  
H. Ritterstraße Nr. 16.  
Kräftiges Mädchen zur  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
Essenerstr. 5. H. E.

**Eine Aufwartung**

wegen Erkrankung der jetzigen gesucht.  
**Schneider, Poststraße 6.**  
Eine zur empfohl. Köchin, die etwas Haus-  
arbeit übernimmt, wird bei gutem Lohn un-  
ter halbtägigen Antritt nach **Werdau** bei **Wes-  
dam** zu mieten gesucht. Näheres  
Gothardstr. 31 im Laden

**Verloren**

zwischen Rema und Merseburg ein niedriger  
**Stange-Schemel.** Gegen Belohnung abzugeben.  
**Paul Lützkendorf, Holzhandlung.**  
Am 2. Pflingstfeiertag ist mir auf der  
„Jantenburg mein Regenschirm entwendet  
worden, ich habe die Familie ganz genau  
erkannt. Sollte mein Schirm binnen 24  
Stunden mit oder im Schirm binnen 24  
Stunden nicht abgehoben sein, so zeige ich hier-  
bei die Sache der königlichen Staatsanwaltschaft  
an.  
**Schilling, Merseburg.**

Statt besonderer Anzeige.  
Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langem  
Leiden mein lieber Mann, unser guter Bruder und  
Onkel, der Stadtbaumeister a. D.

**Karl Hetzer,**  
im Alter von 71 Jahren.  
Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme  
schmerzzerfüllt an  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Marie Hetzer geb. Lehmann.**  
Merseburg, den 26. Mai 1899.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

**Ameliches**

**Bekanntmachung.**  
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß  
wegen sämmtlicher zur hiesigen Steuerliste  
noch rückständigen Steuern sowie auch des  
Schulgelbes pro April, Mai und Juni er-  
gegen die Steuern in den nächsten Tagen  
mit der kostenpflichtigen Mahnung resp.  
Vertheilung vorgegangen wird.  
Merseburg, den 25. Mai 1899.  
Der Magistrat.

Ein großes Säuferschwem  
zu verkaufen.  
**Neumarkt 21.**  
Ein paar Säuferschwem  
(Berge) stehen zu verkaufen.  
**Globigauerstr. 7.**

**Ein Fiegenbock**  
mit Weicher und schöner Ruffage zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ein neuer schwarzer  
**Gehrock** nebst Weste  
billig zu verkaufen.  
**A. Dietrich, Breitstr. 3. II.**

**Ein gebrauchter Kinderwagen**  
billig zu verkaufen  
**Oberratsburg 24, part.**

**Moderner Kinderwagen**  
mit Watrasse ist billig zu verkaufen  
**Rindensstraße 7.**

**Weissenfeller Str. Nr. 9**  
In 1. Etage sofort oder 1. October zu  
beziehen.  
Ein Part.-Logis, 3 Stuben, Kammer,  
Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten.  
Zu erfragen im Laden **Karl- und Wilhelm-  
Krause-Gde.**

**Weissenfeller Str. 2**  
ist eine herrschaftliche Wohnung, 9 Zimmer  
mit Zubehör und Garten, zu vermieten und  
sofort zu beziehen.  
**Teuber.**  
Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben,  
Küche, Kammer und Zubehör 1. Juli zu be-  
ziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein herrschaftl. Wohnhaus**  
im Ganzen oder getheilt sofort zu vermieten  
**C. Heuschkel, Penner Str. 4.**  
Eine kleine Wohnung an ruhige Leute ist  
zu vermieten 1. Juli zu beziehen  
**Antschüler 6b.**

**Freundlich möblirtes Zimmer**  
ist zu vermieten  
**gr. Ritterstr. 26.**

**Widbriltes Zimmer**  
zu vermieten. Zu erfragen in der Exped.  
d. Blattes.

**Möblirtes Zimmer**  
mit Kabinett zu vermieten  
**H. Ritterstraße 11.**

Eine Wohnung aus 2 Stuben, 1 bis 2  
Kammern, Küche und Zubehör wird zum 1.  
October von einem kinderlosen Ehepaar zu  
mieten gesucht. Weissenfeller Str. oder besten  
Nähe bevorzugt. Offert mit Preisangebe mit  
**Wohnungsgesuch 100** in der Exped.  
d. Bl. niederzuliegen.

**H. HESSLER, Neumarkt 79.**  
Spezialität sich zur Herstellung von  
Pfeifehaften,  
Zigarettenhaltern, Signetringen,  
Automatenstempeln,  
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private  
Brennapparate, Cigarren, Pfeifenmündungen,  
Trockenstempelpressen  
Werkzeuge Typen u. Zehne  
etc. etc.  
zu billigen Preisen.

**Gute Speisekartoffeln.**  
mehrfach und sein im Geschmack, sowie 100  
**Gr. Saxonia zur Saat,** täglich frisch,  
geschönten Spargel empfiehlt  
**Louise Fiedler,**  
Luisenstraße 1.

**Hypotheken**

zu cediren.  
Mehrere pupillarische Ueberbo-  
thehen in Beträgen von M. 3000-  
18000 à 4-4 1/2 % sind zu cediren.  
Näheres Auskunft durch die Geschäfts-  
stelle von  
**B. J. Baer, Bankgeschäft,**  
Salle a. S., Leipziger Str. 64.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

**la. Portland-Cement**

in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen  
preis reich bei  
**Carl Herfurth.**

**Simbeer, Kirsch, Apfelfinen-  
u. Johannisbeer-Saft**  
von bester Güte empfiehlt à 7 Pf. 60 Pf.  
die **Stadt-Apotheke.**

Unter Lager in  
**Bagenreisen und Bagenreisen**  
halten wir zu billigen Preisen bestens em-  
pfehlen.  
**Gedr. Wiegand.**

**Runkelkerne,  
Gurkenkerne**

hat noch abzugeben  
**Carl Herfurth.**  
Eine goldene Uhrkette verloren (Raumb.  
Str. bis Feldschloßchen). Gegen Belohnung  
abzugeben  
**Weissenfeller Str. 27.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **L. H. Baer** in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

Erstmal täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen) 1/2 Mk.  
Kreuzschilling 20 Kr.

Regelmäßige Beilagen:

Wöchentliches Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 122.

Sonnabend den 27. Mai.

1899.

Für den Monat Juni werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Von der Friedensconferenz.

In Betreff der Schiedsgerichtsfrage läßt sich die Londoner „Morning Post“ aus dem Haag melden: Als die Frage eines internationalen Schiedsgerichts von den Delegirten erörtert wurde, widersetzten sich die deutschen Vertreter dem Gedanken. Ihnen schloßen sich die Vertreter Desterreichs und Italiens, außerdem auch noch die der Türkei an, während die Delegirten Englands, Frankreichs, Russlands, Americas und Spaniens dafür waren. In dieser Form klingt die Nachricht wenig wahrscheinlich. Der Eindruck wird verstärkt durch folgende offenbar tendenziöse Mitteilung desselben Blattes: „Der allgemeine Eindruck hier in Haag ist der, daß ungeachtet der Versprechungen des Deutschen Kaisers die Vertreter des Dreibundes gegen alle wichtigen Maßnahmen opponiren werden.“

Die Delegirten zur Friedensconferenz sind nach der „Allg. Ztg.“ bereits mehrfach in unliebsamer Weise von den Köken überlastet worden, welche ihnen ein längerer Aufenthalt in Haag verursachen wird. In dieser Form klingt die Nachricht wenig wahrscheinlich. Der Eindruck wird verstärkt durch folgende offenbar tendenziöse Mitteilung desselben Blattes: „Der allgemeine Eindruck hier in Haag ist der, daß ungeachtet der Versprechungen des Deutschen Kaisers die Vertreter des Dreibundes gegen alle wichtigen Maßnahmen opponiren werden.“

Die Königin von Holland empfing Mittwoch Nachmittag den Vorkämpfer Baron v. Staal, welcher ihr den Katharinenorden in Brillanten überreichte. Hieraus empfingen die Königin und die Königin-Mutter die ersten Delegirten zur Friedensconferenz.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Von oesterreichisch-ungarischen Ausgleichsmitgliedern wird das „Ungarische Correspondenz-Bureau“ aus Wien: In dem Kronratz unter dem Vorsitz des Kaisers, welcher am Mittwoch über zwei Stunden dauerte, wurden die Ausgleichsfragen einer eingehenden Erörterung unterzogen. Auf der Grundlage derselben wird die Entscheidung erfolgen. Die ungarischen Minister blieben am Donnerstag noch in Wien. — Der Kaiser empfing am Donnerstag Vormittag die Ministerpräsidenten Grafen Thun und Koloman Szell. Das „Ungarische Correspondenz-Bureau“ meldet vom Donnerstag aus Wien: Die Entscheidung in der Ausgleichsfrage ist bisher nicht gefallen; die ungarischen Minister blieben noch in Wien. Die Audienz des Ministerpräsidenten Koloman Szell bei dem Kaiser dauerte, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, über eine Stunde.

Eine kaiserliche Entscheidung sei nicht unmittelbar zu erwarten.

**Italien.** Das italienische Parlament ist am Donnerstag wieder zusammengetreten. Ein ungünstiges Urtheil für das Cabinet Pelloux ist, daß der Kammerpräsident Zanardelli sofort demissionirt hat mit der Erklärung, er halte es unter den gegenwärtigen Umständen für seine Pflicht, das Präsidium niederzulegen. Wie der „Nat. Ztg.“ gemeldet wird, findet das neu gebildete Cabinet in der Kammer eine unfeindliche Stimmung an. Die äußerste Linke, sowie die Anhänger Zanardellis und Giolittis sind bereit, sofort eine parlamentarische Schlacht zu liefern. Rabinis Haltung gilt noch als unsicher. Die Demission des Kammerpräsidenten Zanardelli wird als Protest gegen die Lösung der jüngsten Krisis angesehen und seit das Cabinet in Verlegenheit.

**Frankreich.** In der französischen Kammer kam es am Mittwoch wieder einmal zu allerhand Zwischenfällen. Millevoys wollte über die kürzlich in Grenoble vorgekommenen Aufrührungen interpelliren. Der Minister-Präsident Dupuy erwiderte, mehrere Personen seien festgenommen worden und würden vor Gericht gestellt werden. Dupuy verlangte Vertagung der Discussion, die mit 374 gegen 65 Stimmen beschlossen wurde. Daraus wankte sich die Kammer wieder zu den Interpellationen, betreffend Algerien. Der Sozialist Rouanet ließ die Antisemiten heftig an. Morinard, der Deputirte Algeriens, nannte ihn darauf einen Feigling. (Lebhafter Lärm.) Nachdem die Ruhe wieder hergestellt, rief der Journalist Papillaud von seinem Platze auf der Journalistentribüne: „Ja, Sie sind ein Feigling!“ Der Lärm begann von Neuem. Der Präsident ließ die Tribüne, auf welcher sich Papillaud befindet, räumen. Rouanet fuhr darauf in seiner Rede fort und erklärte, die antisemitischen Mächte möchten die Juden zum Nutzen einiger Ausländer ihrer französischen Bürgerrechte berauben. Pascal Groussier beantragte, daß die Rede Rouanets in ganz

3 xrite colorchecker CLASSIC

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50

50 mm

besten Glückwünsche der Offiziere der deutschen Flotte für die Königin.

**Türkei.** Die Auswanderung der Mo-hamedaner aus Kreta hat unter dem neuen Regime, dem die Muselmänner nicht zuzunehmen, einen großen Umfang angenommen. Prinz Georg veröffentlichte infolgedessen eine Proclamation, in welcher er die Christen auffordert, durch freundliche Entgegenkommen der Auswanderung der Muselmänner Einhalt zu thun. Der englische Gouverneur in Kandia erließ eine ähnliche Proclamation.

**Griechenland.** In der griechischen Kammer entwarf am Mittwoch der Ministerpräsident Theotokis das Programm des neuen Ministeriums. Die Hauptpunkte desselben bilden die Verwaltungsreform, die Einrichtung einer staatlichen Postzeit und die Heranziehung ausländischer Offiziere als Armeezustatuten. Der Minister des Auswärtigen interpellirte der Kammer die Abmachungen bezüglich der Verlängerung des italienisch-griechischen Handelsvertrages bis zum 31. Dezember 1899.

**China.** Die russischen Pressionen gegen China werden fortgesetzt. Die „Times“ meldet aus Peking vom 24.: Als interessanten Commentar zu den Versicherungen des Grafen Marcovjew kann man die Nachricht auffassen, daß der russische Gesandte in Peking, v. Giers, das Hing-li-Yamen benachrichtigte, Ausland sei außer Stande, die chinesischen Wünsche, betreffend die Fortsetzung der Mandchurenbahn, zu berücksichtigen, und werde sofort Ingenieure entsenden, um die Berechnungen für eine Verbindung der russischen Mandchurenbahn mit Peking zu beginnen. — Als Untersuchungscommissar ist nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai befehligte Prüfung der Lage am unteren Yangtse Kang-yi aus Peking abgeordnet worden. Der Zweck dieser Mission sei augenscheinlich der, die gegen den Kaiser von Hanjing seitens des Mandchuren Gouverneurs von Schantung erhobenen Anklagen zu prüfen. In chinesischen Kreisen sehe man auf die Untersuchung große Hoffnungen. — In Port Arthur nisten sich die Russen immer fester ein. Nach einer Meldung aus Peking ist am 18. Mai in Port Arthur die erste Militärrückge eingeweiht worden. — Durch ein kaiserliches Gineisches Edict ist dem zwischen den Vertretern des deutsch-englischen Syndikats und den chinesischen Directoren vereinbarten Vertrage über die Errichtung und Betrieb der Eisenbahn von Tientsin nach Schijiang die kaiserliche Befähigung erteilt worden. Das Edict wurde der deutschen Regierung amtlich notifizirt.

**Samoa.** Auf Samoa ist nach einem Wolffischen Telegramm aus Apia vom 16. Mai die Drei-männer-Commission am 13. Mai eingetroffen. Der Waffenstillstand beider Eingeborenenparteien war bei der Ankunft nicht getrübt. Mit beiden Parteien werden Schreiben wegen endgültiger Auflösung der Streitkräfte gewechselt. — Ueber den Empfang der Samoacommission berichtet Reuters Bureau: Die Samoacommission hielt am 17. April ihre erste Sitzung ab. König Mataafa sandte an die Commission ein Schreiben, in dem er sie willkommen hieß. — Auf Samoa haben die dem deutschen Consul überreichten Schadenersatzansprüche von Deutschen für ihre infolge der Wirren zerstörtes Eigenthum bereits eine bedeutende Höhe erreicht. Ein in der Nähe von Apia wohnender Deutscher hat seinen Verlust auf weit über 10000 Mark berechnet. In einem der Allg. Ztg. zur Verfügung gestellten Privatbrief schildert er, wie er seine Familie und einen Theil seiner Habe nach Apia brachte und säßert dann fort: „Am 6. April ist auch mein Haus, eines der letzten, der allgemeinen Zerstörungswuth zum Opfer gefallen. Zerstört und geplündert ist es durch die von einem englischen Kriegsschiffsoffizier geleitete und besetzte, mit den neuesten englischen Hinterladern bewaffnete Bande